

Neue und erneuerte asienwissenschaftliche Zeitschriften: *Critical Asian Studies*, *European Journal of East Asian Studies*, *Journal of East Asian Studies*

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts sind drei neue bzw. erneuerte Asienzeitschriften erschienen. Die jeweils ersten Hefte sollen hier kurz vorgestellt werden.

Critical Asian Studies (CAS) ist die modernisierte Version des *Bulletin of Concerned Asian Scholars* (BCAS) und erscheint nun bei Routledge (ISSN 1467-2715). Das erste Heft der vierteljährlichen Zeitschrift hat die Bezeichnung: Volume 33, Number 1, March 2001. Das Format ist von illustriertengröße auf das wissenschaftliche Zeitschriftenformat geschrumpft, insgesamt macht CAS einen seriöseren und akademischeren Eindruck. Beibehalten wurde die großzügige Verwendung von Illustrationen, der kritische Ansatz und die Konzentration auf die Zeit seit 1945. Das erste Heft (160 S.) behandelt in vier Beiträgen das Schwerpunktthema Okinawa (dieser Schwerpunkt wird auch im folgenden Heft fortgeführt); daneben gibt es einen Aufsatz über China, ein Porträt eines japanischen Künstlers, Auszüge einer Übersetzung eines vietnamesischen Romans sowie mehrere Rezensionen. Die Autorinnen und Autoren stammen aus Amerika, Asien, Australien und Europa, der Managing Editor ist Thomas P. Fenton. Aufgrund des vielfältigen Inhalts und des großen behandelten Gebiets (Ost-, Südost- und Südasiens) ist diese Zeitschrift sicherlich auch für viele europäische Leser interessant. Die Website (<http://csf.colorado.edu/bcas/>) bietet weitere Informationen und Inhaltsverzeichnisse der alten und neuen Zeitschrift.

European Journal of East Asian Studies (EJEAS) ist eine lang angekündigte neue Zeitschrift, die schließlich bei der zweiten International Convention of Asia Scholars (im August 2001) präsentiert wurde. Sie soll halbjährlich bei Brill in Leiden erscheinen (ISSN 1568-0584), die Redaktion ist in Lyon (Editors: Christian Henriot und Paul Waley). Die Redaktion ist formal unabhängig, kooperiert jedoch mit der European Association of Chinese Studies, der European Association of Japanese Studies und der Association for Korean Studies in Europe. Das erste Heft (Volume 1,1) ist mit 152 Seiten noch etwas dünn und enthält nur fünf Artikel, jedoch keine Rezensionen oder sonstigen Informationen (dies ist für spätere Hefte vorgesehen). Vier der fünf Beiträge behandeln Themen des Zeitraums von 1850 bis 1950 (darunter frühe chinesische Zeitungen, ostasiatische Vertragshäfen und Prostitution in Südchina), einer die Zeit nach 1950 (Reismärkte in Ostasien). Die Autorinnen und Autoren stammen aus Europa, Japan und Hongkong. Weitere Informationen sind auf den Websites (<http://www.brill.nl>) und (<http://www.ish.lyon.cnrs.fr/iao/ejeas>) zu finden.

Journal of East Asian Studies (JEAS) ist ein ostasiatisches Kooperationsprojekt, die meisten Herausgeber und Autoren stammen aus Südkorea, Japan und Taiwan; Redaktion und Verlag (Nanam) befinden sich in Seoul (Editors: Yun-han Chu, Byung-Kook Kim und Ryosei Kokubun). Das erste Heft (Volume 1, No.1, February 2001) der Zeitschrift enthält fünf Artikel und zwei Regional Reports auf 250 Seiten. Die Hauptartikel befassen sich alle mit Korea, unter anderem mit außenpolitischen Problemen, die beiden anderen Beiträge mit China und Taiwan. Alle Beiträge behandeln schwerpunktmäßig die letzten zehn Jahre. Die Zeitschrift ist vor allem für

Koreaspezialisten und Politologen interessant. Die Website (<http://www.jeas.net/>) soll wohl mehr Informationen bieten, scheint aber noch nicht richtig zu funktionieren.

Thomas Kampen

Monika Kirloskar-Steinbach: Die Auseinandersetzung zwischen Liberalismus, Säkularismus und 'tolerantem Fundamentalismus' im gegenwärtigen Indien

Göttingen: Afrikanisch- Asiatische Studienförderung e.V. (Hrsg.), 2001, 178 S.

Die Afrikanisch-Asiatische Studentenförderung e.V. Göttingen, seit 15. Mai 2001 angesichts der großen Bandbreite von Aktivitäten umgetauft in Afrikanisch-Asiatische Studienförderung e.V. Göttingen, gibt seit kurzem eine eigene Schriftenreihe heraus, in der vorwiegend Dissertationen und Diplomarbeiten von Studenten aus afro-asiatischen Ländern veröffentlicht werden sollen. Als erste Arbeit ist im August 2001 die Studie von Monika Kirloskar-Steinbach erschienen, die sie für ihre Promotion an der Universität Köln im Jahr zuvor eingereicht hatte.

Den Anstoß zu der vorwiegend literaturkritischen Untersuchung scheint die Zerstörung der Moschee in Ayodhya im Dezember 1992 durch radikale Hindus gegeben zu haben. Im ersten Teil werden die Spannungsfelder zwischen Fundamentalismus und Liberalismus sowie die unterschiedlichen Inhalte der Toleranz in religiösen und politischen Systemen dargestellt. Im zweiten Teil konzentriert sich die Autorin auf eine kritische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten eines fundamentalistischen Weltbildes, wobei das Hauptaugenmerk auf die Konzepte und Aktivitäten der in den 1920er-Jahren entstandenen Organisation 'Rashitriya Swayamsevak Sangh' (RSS) – eine nationale Freiwilligen-Vereinigung – gerichtet ist. "Auch, wenn sich die RSS in erster Linie als kulturelle Organisation im Dienste des Hinduismus und der Hindu-Nation versteht, unterstellen ihr ihre Gegner (u.a. auch Nehru) ein politisches Programm. [...] Mit Hilfe von Vorurteilen und Feindbildern verbreite sie Hass und Angst" (S. 63). Den religiösen und politischen Ambitionen und Argumentationen – insbesondere im Hinblick auf den Säkularismus in Indien, wie er in der Verfassung konzipiert wurde – sind daher eingehende Analysen gewidmet. Im Anhang sind die für die Fragestellung der Arbeit relevanten Artikel der indischen Verfassung zusammengestellt. "Die Studie leistet im Sinne einer Forschungsarbeit mit ausführlichem Literaturverzeichnis einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der gegenwärtigen politischen Entwicklung in Indien", wie Sushila Gosalia in ihrem Vorwort zu dieser Studie schreibt.

Fazit: "Die Autorin vertritt die Ansicht, dass die Verfassung angesichts der historischen Gegebenheiten Indiens angemessen ist" (S. 152).

Elisabeth Lauschmann